

Diessenhofen

Schwaderloch 11.1

Siedlung:	Diessenhofen
Flurnamengebiet:	Diessenhofen
Assekuranz-Nr.:	16/1-0237
Parzellen-Nr.:	144
Heutige Nutzung:	Industriedenkmal
Objektname:	Hänkiturm Henketurm Thärristurm
urspr. Funktion:	Turm Gefängnis Henketurm Schopf
Koordinaten O/N:	2698732 / 1282962
Erstes Inventar:	1987
Ordentl. Revision:	2011
Schutzstatus:	Schutzentscheid pendent
Nutzungsplanung:	Altstadtzone, Umgebungsschutzzone, Zone archaeologischer Funde
ISOS:	Baugruppe 0.1 (A-Baugruppe), Einzelelement 0.1.4 (Schützenswertes Einzelelement), Einzelelement 0.0.1 (Hinweis)



Foto-Nr. 09_211_33

Einstufung: **besonders wertvoll**

Schutzziele

-

Baugeschichte, Beschreibung, Dokumentation

Stadtbefestigungsturm, im Kern 13./14. Jh., mehrfach verändert.

Zweiteiliger Gebäudekomplex, bestehend aus dem stämmigen Turm im Osten und dem westseitig angefügten Giebeldachbau. Zweigeschossiger Turmschaft aus Bollensteinen über quadratischem Grundriss. Eckverbände aus grossen Kieselsteinen bzw. Sandsteinblöcken mit Bossenansätzen. Darüber Fachwerkaufbau mit Bretterschirm und stark vorkragendem, hölzernem Aufbau und Zeltdach. Westlich angebaut längsrechteckiger, erdgeschossiger und bretterverschalteter Holzbau mit Kniestock, steilem Giebeldach und nordseitigem Bollensteinmauerwerk.

Nordöstlich der Stadt gelegen. Bildete die nordöstliche Ecke der zweiten Stadtmauer aus dem 14. Jh. Markantes Wahrzeichen Diessenhofens am Rhein.

Alle relevanten Quellen zur Haus- bzw. Besitzergeschichte im Hinweisinventar 1987. Der sogenannte Thärris-Turm ist ein Zeuge der alten Stadtbefestigung, ursprünglich des 13./14. Jh. Er wurde erbaut, als die Stadtbefestigung gegen Osten um die Vorstadt und gegen Norden bis hinunter zum Rhein erweitert wurde und bildete die nordöstliche Ecke der Wehrmauer. Von 1616 bis gegen 1800 Gefängnis. 1828 kaufte der Färber Heinrich Hanhart das Bauwerk und liess es für seine Produktionsanlage zur Tröcknestube umbauen: Abbruch des alten Daches und Errichtung des hölzernen Aufbaus. Nachdem der Turm seit den 1880er Jahren leer gestanden hatte, kam er 1947 in den Besitz der Gemeinde, die ihn renovieren liess.

Der Turm zählt aufgrund seiner geschichtlichen, städtebaulichen und industriegeschichtlichen Eigenschaften zu den bedeutendsten Bauten am Ort.

Dokumentation: Raimann, Alfons. Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Bd. 5: Der Bezirk Diessenhofen. Bern 1992, S. 58-59. - Das Bürgerhaus in der Schweiz. XIX. Band: Kanton Thurgau. Zürich 1928, S. LIV und Abb. S. 89. - Bauernhausforschung im Kanton Thurgau. Grundlagenkartei. Verfasst von Erika Tanner, ca. 1986-98 (Amt für Denkmalpflege); mit weiterführenden Angaben. - Waldvogel, Heinrich. Der Hänkiturm zu Diessenhofen. Anzeiger am Rhein 30. Oktober und 3. November 1947. - Waldvogel, Heinrich. Alte Häuser am Stad zu Diessenhofen. Thurgauische Beiträge zur Vaterländischen Geschichte (heute Thurgauer Beiträge zur Geschichte), Heft 95 (1958), S. 64-66. - Bärtschi, Hans-Peter. Industriekultur in der Ostschweiz und im Fürstentum Lichtenstein. Unterwegs zu 333 Schauplätzen des produktiven Schaffens in den Kantonen Schaffhausen [Thurgau], St. Gallen, Appenzell Inner und Ausser rhoden und im Fürstentum Lichtenstein. Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz (ISIS), ein Projekt der Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI) und der Firma Arias-Industriekultur. Zürich 2012, S. 45. - Raimann, Alfons. Diessenhofen TG. Schweizerische Kunstführer. Hg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bern 1985, S. 25.

Inventar- und Schutzeinträge (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Instanz	Verzeichnis	Eintrag	Datum
Bund	Kulturgüterinventar KGS	A-Objekt	27.11.2009

Auszug aus dem Brandkataster

Brandkataster nicht erhoben.